

Eva Buchholz



Grammatik der finnischen Sprache

Grammatik der finnischen Sprache

von

Eva Buchholz

HEMPEN VERLAG
BREMEN

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

4., korrigierte Auflage 2012
ISBN 3-934106-40-4

© 2004, 2005, 2007, 2012 Hempen Verlag, Bremen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Igel-Studios, Igel b. Trier, Berlin
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum AG

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	IX
Das Lautsystem	
1. Das Lautsystem und die Rechtschreibung	1
2. Zwei zentrale phonologische Regeln	5
Vokalharmonie	5
Stufenwechsel	6
Das Nomen	
3. Nomentypen	11
Nomentypen	11
Deklination von Namen	17
4. Kasus	19
Die grammatischen Kasus	20
Die Lokalkasus	23
Die abstrakten Lokalkasus	28
Die marginalen Kasus	31
5. Pluralbildung	33
Vokal- und Stammänderungen	35
Die Kasusendungen im Plural	35
Partitiv	35
Genitiv	36
Illativ	38
6. Adjektiv- und Substantivattribute	40
Adjektivische Attribute	40
Appositionsattribute	41
Adjektivisches Adverb	42
7. Pronomina	43
Personalpronomina	43
Demonstrativpronomina	45
Interrogativpronomina	46
Relativpronomina	49
Reflexivpronomina	51
Reziproke Pronomina	52
Indefinitpronomina	52
8. Zahlwörter	60
Grundzahlen	60
Ordnungszahlen	64

9. Komparation	66
Komparativ	66
Superlativ	67
Gebrauch des Komparativ und Superlativ	69
Komparation von Adverbien	70
10. Possessivsuffixe	71
Possessivsuffixe in der Deklination	71
Possessivsuffixe im Satz	73
 Das Verb	
11. Verbtypen und Konjugation	77
Verbtypen	77
Verneinungsverb	82
Überblick: Welche Verbform von welchem Stamm?	83
12. Tempora	84
Formenbildung	84
Imperfekt bejahend	84
Imperfekt verneinend	88
Die zusammengesetzten Tempora	89
Arbeitsteilung der Tempora	90
13. Modi	94
Indikativ	94
Konditional	94
Imperativ	97
Potential	100
14. Passiv	102
Funktionen des Passivs	102
Formenbildung	105
15. Die vier Infinitive und das Verbalsubstantiv	110
Der 1. Infinitiv	110
Der 2. Infinitiv	111
Der 3. Infinitiv	112
Der 4. Infinitiv	115
Das Verbalsubstantiv	116
Überblick: Verb + Verb im Satz	117
16. Partizipien	119
Die Partizipien im Aktiv	119
Präsens Aktiv	120
Perfekt Aktiv	120
Die Partizipien im Passiv	121
Präsens Passiv	121
Perfekt Passiv	122
Gebrauch der Partizipien	124

Das Agenspartizip	125
Sonderfunktionen von Partizipien	126
17. Besondere Verben	130
Unpersönliche Verben	130
Nezessive Verben	130
Wetterverben	130
Unpersönliche Gefühlsverben	131
Intransitive und transitive Verbpaare	131
Reflexiv-passive Ableitungen („u-Verben“)	132
Kausative Ableitungen	133
Verben, die Modalität ausdrücken	134
Taitaa-Verb	135
Der Satz	
18. Satzbau – Satztypen – Wortfolge	137
Der gewöhnliche Satz	137
Der Existentialsatz	138
Der Habeosatz	140
Der nezessive Satz	141
Sätze mit unpersönlichen Gefühlsverben	144
Der generische Satz	145
Der Ergebnissatz	146
Sätze ohne formelles Subjekt	147
Satztypen im Überblick	148
Fragesatz	149
Nebensatz	153
19. Subjekt	154
Nominativsubjekt	154
Partitivsubjekt	155
Genitivsubjekt	156
Kein Subjekt	157
Null-Subjekt	157
Sätze mit unperönlichen Gefühlsverben	158
Fehlendes <i>es</i>	158
Passivsätze	158
Imperativ	159
Persönliches Subjekt und Anrede in Kommunikation	159
20. Objekt	162
Partitivobjekt	162
Totalobjekt	164
Vergleiche Partitiv- und Totalobjekt	165
21. Prädikativ	168
Adjektivisches Prädikativ	168

Substantivisches Prädikativ	171
Genitivprädikativ	172
22. Sonstiges	173
Adverbialien	173
Postpositionen und Präpositionen	173
Konjunktionen	176
Anhängepartikel	177
23. Satzentsprechungen	180
 Wortbildung	
24. Wortbildung	189
Ableitungssystem	189
Komposita	193
Abgekürzte Wörter	194
 Umgangssprache	
25. Umgangssprache	195
 Sachregister	
	201

Vorwort

Diese Grammatik richtet sich an Benutzer, die Finnisch als Fremdsprache lernen. Während meiner langjährigen Unterrichtstätigkeit im universitären Bereich konnte ich beobachten, wie sich deutschsprachige Studierende der finnischen Sprache nähern. Bei der Darstellung der sprachlichen Strukturen werden deswegen kontrastive Aspekte berücksichtigt, d.h., es werden Fragen beantwortet, die bei Deutsch als Ausgangssprache entstehen. Das Buch will eine kompakte Beschreibung aller wesentlichen und gebräuchlichen Strukturen vermitteln, verzichtet jedoch auf eine vollständige Auflistung sehr seltener Formen oder Funktionen.

Im Finnischen unterscheiden sich die geschriebene und die gesprochene Sprache stärker als in vielen anderen Sprachen. Die vorliegende Grammatik behandelt die geschriebene Standardsprache. In bestimmten Fällen wird auf Besonderheiten der gesprochenen Sprache hingewiesen; außerdem werden die wichtigsten Merkmale der gesprochenen Umgangssprache überblickartig vorgestellt.

Die Grammatik hat eine praktisch orientierte Ausrichtung. Deswegen werden manche Phänomene bewusst an mehreren Stellen behandelt, weil sie aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden können. So werden z.B. Subjekte einerseits im Zusammenhang mit verschiedenen Satztypen behandelt, andererseits gibt es einen Abschnitt, der die verschiedenen Subjektarten erläutert.

Die verwendete Terminologie entspricht der in deutschen und finnischen Grammatiken üblichen. In Fällen, in denen ein Satzglied unterschiedlich interpretierbar ist, wurde immer die Bezeichnung gewählt, die für Lernzwecke praktischer ist. So betrachtet diese Grammatik z.B. das logische Subjekt in nezessiven Sätzen als Genitivsubjekt und nicht als Adverbial.

An verschiedenen Stellen des Buches habe ich Ergebnisse aus Gesprächen mit Studierenden berücksichtigt, die ich im Rahmen meiner Unterrichtstätigkeit an der Humboldt-Universität zu Berlin geführt habe. Für diese Anregungen danke ich den Studierenden. Frau Lili Ahonen von der Universität Groningen (Niederlande) hat das Manuskript durchgesehen. Für ihre vielen nützlichen Bemerkungen und Verbesserungsvorschläge möchte ich mich besonders bedanken.

Eva Buchholz

Vorwort zur 2. Auflage

In der zweiten Auflage wurden an vielen Stellen kleinere Ergänzungen vorgenommen und Fehler korrigiert. Eine größere inhaltliche Änderung erfolgte aufgrund der großen neuen deskriptiven Grammatik der finnischen Sprache, *Iso suomen kielioppi*, die im Herbst 2004 in Finnland erschienen ist. Dieses Werk führt eine im Vergleich zur traditionellen Erklärweise vereinfachte Beschreibung der finnischen Objektregeln ein. Weil diese Objektbeschreibung auch didaktisch einfacher ist, habe ich sie hier übernommen. In der neuen Auflage werden also nicht mehr die Begriffe Partitiv- und Akkusativobjekt, sondern Partitiv- und Totalobjekt verwendet.

Berlin, im August 2005

Eva Buchholz

Das Nomen

3. Nomentypen

Zu den Nomen gehören Substantive, Adjektive, Pronomina und Zahlwörter. Die Grenze zwischen Substantiven und Adjektiven ist nicht immer eindeutig, weil manche Wörter gleichzeitig zu beiden Gruppen gehören, z.B. *suomalaisen* ‚Finne, Finnin‘ oder ‚finnisch‘. Außerdem können Adjektive auch substantivisch verwendet werden, wie im Deutschen auch (z.B. *Nälkäiset eivät odota* – ‚Die Hungriigen warten nicht‘). Der Unterschied zwischen Substantiven und Adjektiven liegt darin, dass grundsätzlich nur Substantive Possessivsuffixe erhalten können und nur Adjektive gesteigert werden. Die finnischen Nomen haben weder ein grammatisches Genus, noch werden Artikel benutzt.

Die Nomen haben eine Grundform (Nominativ) und einen Deklinationsstamm, an den die Kasusendungen angehängt werden. Es gibt nur eine Deklination, d.h. die Kasusendungen für Adjektive und Substantive sind identisch. Für jeden Kasus gibt es im Prinzip nur jeweils eine Endung, auch wenn es bei einigen Kasusformen aus lautgeschichtlichen Gründen mehrere Endungsvarianten gibt.

Bei vielen Nomina sehen die Grundform und der Deklinationsstamm identisch aus, aber bei vielen anderen weicht der Deklinationsstamm von der Grundform ab. Diese Unterschiede sind nicht beliebig, sondern die Nomen lassen sich in verschiedene Nomentypen einordnen, in denen die Stammänderungen dann regelmäßig sind. Allerdings kann man am Nominativ nicht immer erkennen, zu welchem Nomentyp ein Wort gehört. Um ein Nomen deklinieren zu können, muss man die Stammformen kennen: den Nominativ (Grundform), den Genitiv (von dem die anderen Kasus gebildet werden können) und den Partitiv (dessen Bildung oft Sonderregeln unterliegt).

Das Plural-Kennzeichen *-i*- verursacht weitere Vokalveränderungen, die im Kapitel Pluralbildung erläutert werden.

Die wichtigsten Nomentypen sind unten aufgelistet. Von den jeweiligen Beispielwörtern werden neben den drei Stammformen im Singular auch der Partitiv Plural und der Inessiv Plural angegeben; diese veranschaulichen die Pluralbildung beim jeweiligen Nomentyp. Wenn der Nomentyp dem Stufenwechsel (Typ I) unterliegt, wird dies mit einem Stern * markiert; das Auftreten des umgekehrten Stufenwechsels (Typ II) wird mit einem doppelten Stern ** markiert.

1. * Nomina, die auf folgende Einzelvokale ausgehen:

-o, -u, -a, -ö, -y, -ää

	talo – talon – taloa – taloja – taloissa	<i>Haus</i>
	kuva – kuvan – kuvaan – kuvia – kuvissa	<i>Bild</i>
	hattu – hatun – hattua – hattuja – hatuissa	<i>Hut</i>
	setä – sedän – setää – setiä – sedissä	<i>Onkel</i>
	tavara – tavaran – tavaraa – tavarointa – tavaroissa	<i>Ware</i>

Die meisten Nomina gehören zu diesem Typ. Der Nominativ geht auf einen Vokal aus. Sind Klusile vorhanden, wird in der Deklination der Stufenwechsel ausgelöst.

2. * Nomina auf den Vokal *-i*

Bei Nomina, die auf ein *-i* ausgehen, muss man weitere Stammformen kennen, um das Wort richtig deklinieren zu können.

i-i	tunti – tunnin – tuntia – tunteja – tunneissa	<i>Stunde</i>
	lasi – lasin – lasia – laseja – laseissa	<i>Glas</i>

Wörter dieser Untergruppe verhalten sich wie Nomen vom Typ 1. Zu dieser Gruppe gehören alle neueren *-i*-Wörter.

i-e	a) joki – joen – jokea – jokia – joissa	<i>Fluss</i>
	kivi – kiven – kiveä – kiviä – kivissä	<i>Stein</i>
	b) kieli – kielen – kieltä – kieliä – kielissä	<i>Sprache, Zunge</i>
	suuri – suuren – suurta – suuria – suurissa	<i>groß</i>
	c) vesi – veden – vettä – vesiä – vesissä	<i>Wasser</i>
	käsi – käden – kättä – käsiä – käsissä	<i>Hand</i>
	kansi – kannen – kantta – kansia – kansissa	<i>Deckel</i>

Diese Untergruppen sind nicht produktiv, d.h. diese Wörtergruppen wachsen nicht, zu ihnen gehören nur ältere Wörter. Es sind nur relativ wenige Wörter, aber diese gehören meist zum Grundwortschatz und werden sehr häufig benutzt. Bei allen diesen Nomina wird das *-i* des Nominativ im Deklinationsstamm durch ein *-e-* ersetzt.

Bei der Untergruppe a) bleibt dieser Vokal *-e-* in allen Singularformen bestehen.

Bei der Untergruppe b) schwindet dieses *-e-* im Partitiv. Das Nomen hat also neben dem normalen Deklinationsstamm auch einen Konsonantenstamm

(dieser endet auf einen Konsonanten), und die Partitivendung folgt nach dem Konsonantenstamm.

Die Untergruppe c) ist sehr klein. Durch frühere Lautverschiebungen steht im Nominativ sowie in den Pluralformen der Konsonant *-s-* vor dem *-i*-Vokal (eine *-si*-Silbe), sonst in den deklinierten Formen aber ein *-t-* (*-d-*) vor dem Stammvokal *-e-*, bzw. im Falle einer Konsonantenverbindung ein *-t-* oder ein assimilierter Konsonant.

3. Nomina auf den Vokal **-e**

e : ee **	a) kirje – kirjeen – kirjettä – kirjeitä – kirjeissä	<i>Brief</i>
	osoite – osoitteen – osoitetta – osoitteita – osoitteissa	<i>Anschrift</i>
e : e *	b) nukke – nuken – nukkea – nukkeja – nukeissa	<i>Puppe</i>

Fast alle Nomen, die auf ein *-e* ausgehen, gehören zur Gruppe a).

Diese Wörter hatten früher einen Konsonantenauslaut. Der verschwundene Konsonant wirkt nach, so dass der Nominativ in der schwachen Stufe steht. Im Partitiv steht aufgrund einer früheren Assimilation die Endung *-tta*, in den übrigen Kasus tritt eine Verlängerung des *-e-* ein.

Zur Gruppe b) gehören nur wenige Wörter, hauptsächlich sehr junge Lehnwörter. Diese verhalten sich wie die Nomina des Typs 1.

4. Nomina auf lange Vokale, Diphthonge, zwei Vokale

VV	a) maa – maan – maata – maita – maissa	<i>Land</i>
	b) voi – voin – voita – voita – voissa	<i>Butter</i>
	c) vapaa – vapaan – vapaata – vapaita – vapaissa	<i>frei</i>
	d) museo – museon – museota – museoita – museoissa	<i>Museum</i>

Die Typen a) und b) sind einsilbige Wörter mit langem Vokal oder Diphthong, zum Typ c) gehören zweisilbige Wörter mit langem Vokal in der zweiten Silbe, und zum Typ d) längere Wörter mit zwei Vokalen am Wortende. Im Singular unterscheidet sich der Deklinationsstamm nicht von der Grundform; in den Pluralformen entstehen weitergehende Änderungen.

5. Nomina auf den Konsonanten -s

s : kse	a) kaktus – kaktuksen – kaktusta – kaktuksia – kaktuksissa	<i>Kaktus</i>
s : VV **	b) kaunis – kauniin – kaunista – kauniita – kauniissa	<i>Ergebnis</i> <i>schön</i>
s : de *	c) sairaus – sairauden – sairautta – sairauksia – sairauksissa rikkaus – rikkauden – rikkautta – rikkauksia – rikkauksissa	<i>reich</i> <i>Krankheit</i> <i>Reichtum</i>

Die Gruppe a) ist die größte und produktivste, d.h. neue Wörter, die ins Finnische übernommen werden, werden so dekliniert.

Die Gruppe b) ist wesentlich kleiner, enthält aber viele Wörter des Grundwortschatzes. Diese Gruppe ist nicht produktiv.

Bei den Nomina der Gruppe c) handelt es sich um Ableitungen: es sind Eigenschaftsbezeichnungen, die mit dem Ableitungssuffix *-(u)us/-y)ys* vor allem von Adjektiva abgeleitet worden sind. Im Deklinationsstamm findet der Stufenwechsel *t : d* statt.

6. Nomina auf -nen

nen : se	ihminen – ihmisen – ihmistä – ihmisiä – ihmisissä suomalainen – suomalaisen – suomalaisista – suomalaisia – suomalaisissa	<i>Mensch</i> <i>Finne</i>
-----------------	---	-------------------------------

Diese Gruppe ist sehr groß und vollkommen regelmäßig. Die Silbe *-nen* im Nominativ wird in der Deklination durch die Silbe *-se* ersetzt. Die Wörter haben auch einen Konsonantenstamm, in dem der Vokal *-e-* verschwindet; dieser Konsonantenstamm steht vor der Partitivendung. Die Mehrzahl der finnischen Familiennamen gehört zu diesem Nomentyp, darüber hinaus sehr viele Adjektive und auch viele Substantive.

7. ** Nomina auf den Konsonanten -n

n : me	a) avain – avaimen – avainta – avaimia – avaimissa puhelin – puhelimen – puhelinta – puhelimia – puhelimissa	<i>Schlüssel</i> <i>Telefon</i>
	hapan – happamen – hapanta – happamia – happamissa	<i>sauer</i>

n : ma	b) työtön – työttömän – työtöntä – työttömiä – työttömissä olematon – olemattoman – olematonta – olemattomia – olemattomissa	<i>arbeitslos</i> <i>nicht</i> <i>existierend</i>
n : ne	c) jäsen – jäsenen – jäsentä – jäseniä – jäsenissä	<i>Mitglied</i>

In der Gruppe a) gibt es vor allem Nomen, die von Verben mit dem Ableitungssuffix *-in* abgeleitet wurden.

Die Nomina der Gruppe b) sind Karitivableitungen, gebildet mit dem Ableitungssuffix *-ton / tön*.

Die Gruppe c) ist sehr klein und nicht produktiv.

8. ** Nomina auf die Konsonanten *-l* und *-r*

l : le	sävel – sävelen – säveltä – säveliä – sävelissä	<i>Ton</i>
r : re	tytär – tyttären – tyttärtä – tyttäriä – tyttärissä	<i>Tochter</i>

Diese Nomengruppe ist relativ klein und unproduktiv. Die Nomina haben oft auch eine parallele Grundform, die auf den Vokal *-e* ausgeht, z.B. *kannel* – *kantelen* oder *kantele* – *kanteleen* ,Kantele(-Instrument)‘. Im letzteren Fall gehört das Wort zu den *-e*-Nomina.

9. Nomina auf den Konsonanten *-t*

ut : ue	olut – oluen – olutta – oluita – oluissa	<i>Bier</i>
yt : ye	kevyt – kevyen – kevyttä – kevyitä – kevyissä	<i>leicht</i>

Diese Gruppe ist klein und wächst nicht weiter.

Außerdem gibt es Nomentypen, die auf grammatischen Formen basieren; die so abgeleiteten neuen Nomina werden dann regelmäßig dekliniert. Die wichtigsten sind:

10. Partizip Perfekt: *-(n)nut/(n)nyt*

nut : nee	kokenuut – kokeneen – kokenuutta – kokeneita – kokeneissa väsynyt – väsyneen – väsynyttä – väsyneitä – väsyneissä	<i>erfahren</i> <i>müde</i>
------------------	--	--------------------------------

11. * Komparativ: *-mpi*

mpi :	mma	isompi – isomman – isomppaa – isomppia – isommissa	<i>größer</i>
	mpa	köyhempä – köyhempän – köyhempää – köyhempä	<i>ärmer</i>
		– köyhempässä	

12. * Superlativ: *-in*

in :	imma	isoin – isoimman – isointa – isoimpia – isoimmissa	<i>größter</i>
	impa	köyhin – köyhimmän – köyhintä – köyhimpä	<i>ärmster</i>
		– köyhimmässä	

13. * Ordnungszahlen: *-s*

s :	nne	viides – viidennen – viidettä – viidensiä –	<i>fünfter</i>
	nte	viidensissä	

Achtung:

Über die hier vorgestellten hinaus gibt es auch sehr kleine Wortgruppen und Einzelwörter mit abweichender Deklination, z.B.:

	mies – miehen – miestä – miehiä – miehissä	<i>Mann</i>
	vasen – vasemman – vasenta – vasempia – vasemmissa	<i>linke / -r, -s</i>

Bei einzelnen Wörtern gibt es Unregelmäßigkeiten in Bezug auf die Vokalharmonie, z.B.:

	meri – meren – merta – meriä – merissä	<i>Meer</i>
--	--	-------------

Fremdwörter, die auf den Konsonanten *-s* enden, werden mit dem *-kse*-Stamm dekliniert. Fremdwörter, die auf andere Konsonanten enden, werden mit dem Bindevokal *-i-* dekliniert:

	stadion – stadionin – stadionia – stadioneita	<i>Stadion</i>
	– stadioneissa	
	doping – dopingin – dopingia	<i>Doping</i>

* = Stufenwechsel Typ I

** = Stufenwechsel Typ II

Deklination von Namen

Stufenwechsel

In den Vornamen wirkt der quantitative Stufenwechsel regelmäßig:

Pekka – Pekan – Pekkaa
Seppo – Sepon – Seppoa
Martta – Martan – Marttaa

Der qualitative Stufenwechsel in Konsonantenverbindungen und Einzelklusilen ist dagegen selten:

Sirpa – Sirpan – Sirpaa
Mika – Mikan – Mikaa
aber: Satu – Sadun/Satun – Satua

Die Nachnamen unterliegen gewöhnlich dem Stufenwechsel:

Poukka – Poukan – Poukkaa
Korppi – Korpin – Korppia
Räty – Rädyn – Rätyä
Haapa – Haavan – Haapaa

Der Deklinationsstamm

Wenn Namen identisch mit Appellativen sind, werden Nachnamen gewöhnlich wie die entsprechenden Nomina dekliniert, Vornamen nicht:

Vornamen:

Tuuli – Tuulin – Tuulia	nicht wie tuuli – tuulen – tuulta	<i>Wind</i>
Onni – Onnin – Onnia	nicht wie onni – onnen – onnea	<i>Glück</i>
Suvi – Suvin – Suvia	nicht wie suvi – suven – suvea	<i>Sommer</i>
Aarre – Aarren – Aarrea	nicht wie aarre – aarteen – aarretta	<i>Schatz</i>

Nachnamen:

Laine – Laineen – Lainetta	wie laine – laineen – lainetta	<i>Woge</i>
Aalto – Aallon – Aaltoa	wie aalto – aallon – aaltoa	<i>Welle</i>
Lampi – Lammen – Lampea	wie lampi – lammen – lampea	<i>Teich</i>
Mäki – Mäen – Mäkeä	wie mäki – mäen – mäkeä	<i>Hügel</i>

Vornamen auf *-s* werden gewöhnlich mit dem *-kse*-Stamm dekliniert:

Johannes – Johanneksen – Johannesta
Iiris – Iiriksen – Iiristä
aber: Tuomas – Tuomaksen / Tuomaan – Tuomasta

Auch Nachnamen auf *-s* werden meistens mit dem *-kse*-Stamm dekliniert:

Kallas – Kallaksen – Kallasta
Kunnas – Kunnaksen – Kunnasta

aber einige wie der entsprechende Appellativ:

Kirves – Kirveen – Kirvestä	wie kirves – kirveen – kirvestä	<i>Axt</i>
Kangas – Kankaan – Kangasta	wie kangas – kankaan – kangasta	<i>Heide</i>

Nachnamen auf *-us* bekommen immer einen *-kse*-Stamm:

Sibelius – Sibeliuksen – Sibeliusta

Viele Nachnamen gehen auf *-nen* aus und werden immer wie alle *-nen*-Nomen dekliniert:

Halonen – Halosen – Halosta
Häkkinen – Häkkisen – Häkkistä

Bei nicht-finnischen Namen, auch Ortsnamen, die auf einen Konsonanten ausgehen, wird in der Deklination *-i-* als Bindevokal eingesetzt.

Robin – Robinin – Robinia
Schmidt – Schmidtin – Schmidtiä
Callas – Callasin – Callasia
Westend – Westendin – Westendiä

Der Satz

18. Satzbau – Satztypen – Wortfolge

Das zentrale Element in einem finnischen Satz ist das Prädikat, also ein Verb. Ein Subjekt ist dagegen nicht immer vorhanden, und das Subjekt ist in manchen finnischen Satztypen weniger eindeutig als in entsprechenden deutschen Sätzen.

Deswegen ist es zweckmäßig, Satzstrukturen von ihren Funktionen ausgehend zu betrachten.

Der gewöhnliche Satz: Subjekt – Verb – Objekt

Mika lukee kirjan.	<i>Mika liest ein / das Buch.</i>
Mika lukee kirjan huomenna.	<i>Mika liest das Buch morgen.</i>
Mika lukee huomenna kirjan.	<i>Mika liest morgen ein Buch.</i>
Asumme täällä.	<i>Wir wohnen hier.</i>
Hän ei osaa uida.	<i>Er / sie kann nicht schwimmen.</i>

Das Subjekt steht bei diesem Satztyp im Nominativ und in der Regel am Anfang des Satzes. Es kann sich hierbei auch um ein im Verb integriertes Subjekt handeln, welches mit der Personalendung angezeigt wird (*tulen* ‚ich komme‘, *tulet* ‚du kommst‘). Nach dem Subjekt folgt das Verb, danach das Objekt und/oder andere Satzglieder (Prädikativ, Adverbiale). Falls ein Adverbial am Satzanfang, vor dem Subjekt, steht, bleibt dieses dennoch vor dem Prädikat stehen; es findet also keine automatische Inversion statt.

Saara matkustaa kesällä Suomeen.	<i>Saara reist im Sommer nach Finnland.</i>
Kesällä Saara matkustaa Suomeen.	<i>Im Sommer reist Saara nach Finnland.</i>

Die Wortfolge ist insgesamt relativ frei: Sie ist nicht so sehr grammatisch, sondern semantisch bestimmt, und auch der Satzrhythmus spielt eine Rolle. Bekannte oder betonte Informationen stehen eher am Satzanfang, neue Informationen eher am Satzende, lange Ausdrücke stehen nach kurzen. Die Satzglieder können also an unterschiedlichen Positionen stehen. Zum Beispiel stehen besonders betonte Satzglieder, beispielsweise das betonte *ei*-Verb oft vor dem Subjekt. Das Subjekt kann auch ganz am Satzende stehen, wenn das Subjekt die neue Information im Satz darstellt.

En minä sitä sanonut.	<i>Das habe ich nicht gesagt.</i>
Voin minä huomennakin tulla, mutta tänään sopisi paremmin.	<i>Ich kann auch morgen kommen, aber heute ginge es besser.</i>
Sen tietää vain Mika.	<i>Das weiß nur Mika.</i>
Todistuksen numeroihin vaikuttavat kokeet, suullinen osallistuminen ja yleinen aktiivisuus.	<i>Einfluss auf die Zeugnisnoten haben die Arbeiten, mündliche Beteiligung sowie die aktive Teilnahme.</i>

Der Existentialsatz („es gibt“): Adverbial – Verb – Subjekt

Bei diesem Satztyp wird mitgeteilt, wo sich etwas befindet, abspielt, entsteht, wächst u.ä. bzw. wohin oder woher etwas kommt, gelangt, geht u.ä. Am Satzanfang steht eine Ortsangabe. Das Subjekt stellt eine neue Information dar und steht am Satzende, entweder im Nominativ oder Partitiv. Das Verb steht immer in der 3. Person Singular, unabhängig davon, ob das Subjekt im Singular oder Plural steht. Es muss ein intransitives Verb sein, welches die Bedeutung ‚sein‘ (existieren, entstehen) oder ‚sich bewegen‘ oder Vergleichbares hat.

Wenn der Subjektbegriff einzählbarer Begriff im Singular ist, steht das Subjekt im Nominativ.

Pöydällä on maljakko.	<i>Auf dem Tisch steht eine Vase.</i>
Kadulla on auto.	<i>Auf der Straße ist ein Auto.</i>

Oft stellt der Subjektbegriff eine unbestimmte Menge dar. Handelt es sich um einen teilbaren bzw. nichtzählbaren Begriff, wird der Partitiv Singular verwendet. Gemeint sind Begriffe, die man nicht zählen kann, aber von denen es „viel“ oder „wenig“ anstatt „viele“ oder „wenige“ geben kann: z.B. „viel Wasser“, aber nicht „zwei Wasser“.

Lasissa on vettä.	<i>Im Glas ist Wasser.</i>
Pihalla kasvaa ruohoa.	<i>Auf dem Hof wächst Gras.</i>
Purkista valuu maalia lattialle.	<i>Aus der Dose fließt Farbe auf den Boden.</i>

Handelt es sich um eine nicht definierte Anzahl vonzählbaren Begriffen, steht das Subjekt im Partitiv Plural.

Taivaalla on pilviä.	<i>Am Himmel sind Wolken.</i>
Kadulla ajaa autoja.	<i>Auf der Straße fahren Autos.</i>
Turkuun tulee kesällä matkailijoita.	<i>Im Sommer kommen Reisende nach Turku.</i>
Metsässä kasvaa mustikoita.	<i>Im Wald wachsen Blaubeeren.</i>

Der Satz kann weder ein Objekt noch ein Prädikativ haben. Gelegentlich hat der Satz auch keine Ortsangabe, aber er könnte immer mit einer solchen ergänzt werden. Vergleichbar mit diesem Satztyp sind die „es gibt“ -Sätze im Deutschen („Es gibt im Park Bäume.“ Auch: „Es fahren oft Autos auf dieser Straße.“).

Bei diesem Satztyp steht das Pluralsubjekt fast immer im Partitiv. Eine Ausnahme hiervon bilden feste oder alles umfassende Einheiten:

Keittiössä on keltaiset kaapit.	<i>In der Küche gibt es gelbe Schränke.</i>
Kurssilla on samat opettajat kuin viime vuonna.	<i>Im Kurs sind die gleichen Lehrkräfte wie letztes Jahr.</i>
Näiden katujen kulmassa oli ennen liikennevalot.	<i>An der Kreuzung dieser Straßen gab es früher eine Ampelanlage.</i>

In der Verneinung steht das Subjekt auch dann im Partitiv, wenn es sich um einenzählbaren Begriff im Singular handelt: Der Partitiv drückt aus, dass die Existenz des Begriffes an dem besagten Ort gänzlich verneint wird.

Pöydällä ei ole maljakkoa.	<i>Auf dem Tisch steht keine Vase.</i>
Kadulla ei ole autoa.	<i>Auf der Straße ist kein Auto.</i>

In Fragen kann dies ebenfalls der Fall sein: Einzählbarer Begriff als Subjekt steht im Partitiv, wenn mit einer verneinenden Antwort gerechnet wird oder gerechnet werden kann:

Onko täällä puhelinta?	<i>Gibt es hier ein Telefon?</i>
------------------------	----------------------------------

Achtung:

In der deutschen Übersetzung steht das Subjekt eines finnischen Existentialsatzes oft ohne Artikel.

Aber umgekehrt gilt das nicht: Nicht allen artikellosen Subjekten in deutschen Sätzen entspricht im Finnischen ein Partitivsubjekt! Ist das Prädikat ein Transitivverb oder hat der Satz ein Prädikativ, muss im Finnischen ein normales Nominativsubjekt benutzt werden.

<i>Finnens sind oft blond.</i>	Suomalaiset ovat usein vaaleita.
<i>Auch dumme Leute schreiben Bücher.</i>	Myös tyhmät ihmiset kirjoittavat kirjoja.
<i>Wein ist teuer.</i>	Viini on kallista.

Der Habeosatz („haben“): *-lla on X*

Matilla on kirja.	<i>Matti hat ein Buch.</i>
Matilla on kirjoja.	<i>Matti hat Bücher.</i>
Minulla ja sinulla on koti.	<i>Ich und du haben ein Zuhause.</i>
Onko sinulla koira?	<i>Hast du einen Hund?</i>
Salosilla on uusi kesämökki.	<i>Salonens haben eine neue Sommerhütte.</i>

Der Habeosatz ist im Grunde eine Unterart des Existentialsatzes. Der Besitzer steht im Adessiv. Es gibt kein *haben*-Verb, stattdessen wird das *sein*-Verb benutzt. Dieses Verb steht immer im Singular der 3. Person (*on / ei ole*), auch wenn es sich um mehrere Besitzer handelt.

Der Besitz steht im Nominativ oder Partitiv: Im bejahenden Satz steht das den Besitz anzeigende Wort dann im Partitiv, wenn der Besitz eine unbestimmte Menge darstellt, sonst im Nominativ. Wenn es um eine unbestimmte Menge von teilbaren (nichtzählbaren) Begriffen geht, steht das betreffende Wort im Partitiv Singular; geht es um eine unbestimmte Anzahl vonzählbaren Begriffen, wird der Partitiv Plural eingesetzt. Praktischerweise vergleicht man das besitzanzeigende Wort mit seiner deutschen Entsprechung: Wenn im Deutschen kein Artikel vorhanden ist (weder unbestimmt noch bestimmt), handelt es sich um eine unbestimmte Menge, folglich wird im Finnischen der Partitiv eingesetzt.

Hänellä on rahaa.	<i>Er / sie hat Geld.</i>
Saksalaisilla on autoja.	<i>Die Deutschen haben Autos.</i>
Kenellä on vielä viiniä?	<i>Wer hat noch Wein?</i>

Verneinung

Im Verneinungssatz steht das Verneinungsverb *ei* in der 3. Person Singular und der (nicht vorhandene) Besitz im Partitiv.

Matilla ei ole kirja.	<i>Matti hat kein Buch / das Buch nicht.</i>
Meillä ei ole autoa.	<i>Wir haben kein Auto.</i>
Eikö sinulla ole koiraa?	<i>Hast du keinen Hund?</i>

Hiervon gibt es ganz wenige Ausnahmen: Wörter wie *kiire* ‚Eile‘, *nälkä* ‚Hunger‘ oder *jano* ‚Durst‘, die keinen eigentlichen Besitz darstellen und in festen Ausdrücken häufig vorkommen, bleiben auch in einem verneinenden Satz im Nominativ.

Annalla ei ole **kiire** mihinkään.
Lapsilla ei ole **nälkä**.

Anna hat es nicht eilig irgendwohin.
Die Kinder haben keinen Hunger.

Feste Verbindungen

Wenn es sich um feste Verbindungen (und nicht um eigentlichen Besitz) handelt, steht das den Besitzer anzeigende Wort im Inessiv.

Autossa on vahva moottori.
Talossa on hyvä keittiö.

Das Auto hat einen starken Motor.
Das Haus hat eine gute Küche.

Achtung:

Die Umkehrung der Wortfolge führt zu einer anderen Bedeutung:

Kirja on Matilla.

Das Buch ist bei Matti.

Der nezessive Satz (müssen): *-n täytyy*

Das Subjekt steht im Genitiv. Das „müssen“-Verb *täytyy* steht immer in der 3. Person Singular, auch wenn der Subjektbegriff im Plural steht. In der Verneinung wird das Verb *tarvita* ‚brauchen‘ in der 3. Person Singular benutzt (*ei tarvitse*).

Matin täytyy lukea kirja.

Matti muss ein Buch / das Buch lesen.

Matin ei tarvitse lukea kirja.

Matti braucht das Buch nicht zu lesen. / kein Buch zu lesen.

Meidän täytyy mennä nyt.

Wir müssen jetzt gehen.

Täytykön minun käydä saunaassa?

Muss ich in die Sauna gehen?

Lapsen ei tarvitse mennä vielä nukkumaan.

Das Kind braucht noch nicht schlafen zu gehen.

Achtung: Es gibt auch ein Verb *tarvita* ‚brauchen, benötigen‘, das ganz normal in allen Personen konjugiert wird und nicht mit der Verneinung von ‚müssen‘ verwechselt werden darf.

Tarvitsen paremman kynän.
Anna ei tarvitse autoa.

*Ich brauche einen besseren Stift.
Anna braucht kein Auto.*

Weitere nezessive Verben und Konstruktionen:

Ebenfalls im Genitiv steht das Subjekt mit folgenden nezessiven Verben und Konstruktionen:

pitää ‚müssen, sollen‘, *on pakko* ‚müssen, gezwungen sein‘ und *on tehtävä* ‚tun müssen‘.

Jonkun **täytyy** ostaa maitoa.
Heidän **on pakko** tulla huomenna.
Minun **pitäisi** soittaa hänelle.
Joko sinun **on mentävä**?

*Jemand muss Milch kaufen.
Sie müssen morgen kommen.
Ich müsste ihn anrufen.
Musst du schon gehen?*

Weitere Verben

Neben Verben, die ‚müssen‘ ausdrücken, können auch einige weitere Verben mit modaler Bedeutung in dieser Konstruktion benutzt werden: Solche sind z.B. die Verben *kannattaa* ‚sich lohnen‘, *onnistua* ‚gelingen‘ und *sopia* ‚passen‘.

Meidän ei kannata odottaa enää.
Lapsen onnistui avata ovi.
Hienon naisen ei sovi puhua noin.

*Es lohnt sich für uns nicht, weiter zu warten.
Dem Kind gelang es, die Tür zu öffnen.
Es passt nicht für eine Dame, so zu sprechen.*

Objekt

Wenn der nezessive Satz ein Objekt hat, steht das Totalobjekt im Nominativ. Weil das Subjekt des Satzes im Genitiv und nicht im Nominativ steht, ‚braucht‘ das Objekt keine Endung, um sich vom Subjekt unterscheiden zu können. Ein Partitivobjekt behält aber immer seine Partitivendung. Das nezessive Verb hat ein Partitivobjekt, wenn der Satz verneint ist, der Objektbegriff eine unbestimmte Menge darstellt oder es sich um eine nicht abgeschlossene Handlung handelt (siehe auch das Kapitel Objektbildung).

Annan täytyy lukea kirja .	<i>Anna muss ein / das Buch lesen.</i>
Annan ei tarvitse lukea kirjaa .	<i>Anna muss kein Buch lesen / das Buch nicht lesen.</i>
Annan täytyy lukea kirjoja .	<i>Anna muss Bücher lesen.</i>
Annan täytyy lukea koko päivä kirjaa .	<i>Anna muss den ganzen Tag das Buch lesen.</i>

Subjektloser nezessiver Satz

Wenn in einem nezessiven Satz kein Subjekt vorhanden ist, „springt“ das eventuelle Objekt in der Regel an die leere Subjektstelle vor dem Verb. Vor dem Verb kann auch ein Adverbial stehen; in diesem Fall folgt das Objekt auch in einem subjektlosen Satz nach dem Verb.

Kirja täytyy lukea.	<i>Das Buch muss gelesen werden.</i>
Lattia on vihdoin pestävä.	<i>Der Fußboden muss endlich gewaschen werden.</i>
Huomenna täytyy ostaa maitoa .	<i>Morgen muss Milch gekauft werden.</i>

Das Totalobjekt wird nicht mit einem Subjekt verwechselt, auch wenn es vor dem Verb steht und keine Endung hat. In diesem Satztyp braucht das Subjekt immer eine Endung!

Wenn der Satz direkt mit dem *täytyy*-Verb anfängt, ist er in der Regel elliptisch und bezieht sich auf den Sprecher selbst.

Täytyy vielä vähän miettiä.	<i>Ich muss darüber noch nachdenken.</i>
Täytyy lähteä jo kotiin.	<i>Ich muss jetzt nach Hause gehen.</i>

Haben + müssen

Wenn Habeosatz und nezessiver Satz kombiniert werden, hat der Satz die Struktur des Habeosatzes.

Heillä täytyy olla paljon rahaa.	<i>Sie müssen viel Geld haben.</i>
Minulla täytyisi olla enemmän aikaa.	<i>Ich müsste mehr Zeit haben.</i>

Werden + müssen

Wenn ein Ergebnissatz mit Elativ und ein nezessiver Satz kombiniert werden, hat der Satz die Struktur des Ergebnissatzes.

Hannasta täytyy tulla jotakin erikoista.	<i>Hanna muss etwas Besonderes werden.</i>
Hänestä täytyy tulla onnellinen.	<i>Er/sie muss glücklich werden.</i>

Sein + müssen

Wenn ein Existentialsatz und ein nezessiver Satz kombiniert werden, hat der Satz die Struktur des Existentialsatzes.

Pöydällä täytyy olla kukkamaljakko.	<i>Auf dem Tisch muss eine Blumenvase stehen.</i>
Kunnon metsässä täytyy kasvaa kuusia.	<i>In einem richtigen Wald müssen Fichten wachsen.</i>

Sätze mit unpersönlichen Gefühlsverben („es ärgert mich“)

Es gibt im Finnischen eine Reihe von Verben, die Gefühle oder Empfindungen ausdrücken. Diese können entweder unpersönlich in der 3. Person Singular oder transitiv in allen Personen konjugiert benutzt werden. Werden sie unpersönlich benutzt, steht der Begriff, der den etwas Empfindenden angibt, im Partitiv, und zwar vor dem Verb. Wird der Anlass der Empfindung angezeigt, steht der entsprechende Begriff nach dem Verb und im Nominativ. Auch ein Nebensatz kann den Anlass anzeigen.

Minnaa väsyttää.	<i>Minna fühlt sich müde.</i>
Meitä harmittaa, että myöhästyimme.	<i>Es ärgert uns, dass wir zu spät kamen.</i>
Häntä pelottaa tämä kaikki.	<i>Dies alles macht ihm/ihr Angst.</i>
Minnaa janottaa.	<i>Minna fühlt sich durstig.</i>
Päätäni särkee.	<i>Mein Kopf tut mir weh.</i>
Minua naurattaa koko juttu.	<i>Die ganze Geschichte bringt mich zum Lachen.</i>
Heitä alkoi huvittaa.	<i>Sie fingen an, sich belustigt zu fühlen.</i>

Dieser Satztyp hat eine ähnliche Entsprechung im Deutschen: *Es ärgert mich / es freut mich / es ängstigt mich* usw. Im Finnischen gibt es jedoch viel mehr solcher unpersönlich genutzter Verben, darüber hinaus gibt es in finnischen Sätzen keine Entsprechung für das formale Subjekt *es*.

Diese Sätze werden oft auch ohne Personenhinweis benutzt und sind dann entweder elliptisch oder generisch zu verstehen.

Pelottaako?	Im Kontext z.B.: <i>Hast du Angst?</i>
Pimeässä metsässä alkaa pelottaa.	<i>Im dunklen Wald wird einem Angst.</i>
Tällaisena päivänä ei paljon naurata.	<i>An einem solchen Tag ist es einem nicht zum Lachen zumute.</i>

Achtung:

Die gleichen Verben können auch als normale Transitivverben benutzt und in allen Personen konjugiert werden. Die Wortfolge im Satz ist in diesem Fall die übliche: Subjekt – Verb – Objekt.

Ruuhka hermostutti meitä.	<i>Der Stau nervte uns.</i>
Virheet harmittavat kaikkia.	<i>Fehler ärgern jeden.</i>
Tahdotko, että ilahdutan sinua?	<i>Willst du, dass ich dir Freude mache?</i>
Skandaali ällistyytää kaupunkilaisia.	<i>Der Skandal verblüfft die Stadtbewohner.</i>

Der generische Satz („man“)

Der generische Satz drückt Inhalte aus, die generalisierend sind und für jeden gelten (können). In der deutschen Übersetzung steht als Subjekt meistens *man*. Im finnischen Satz gibt es gar kein sichtbares Subjekt, aber im Grunde ist der generische Satz ein Normalsatz, der eine Art Null-Subjekt hat: Die Subjektstelle bleibt leer, weil die Aussage allgemeingültig ist und jede beliebige Person als Subjekt eingesetzt werden könnte. Das Verb steht in der 3. Person Singular. Obwohl das Subjekt unsichtbar ist, hat es dennoch Auswirkung: Das Totalobjekt muss mit der Genitivendung markiert werden (und steht nicht im Nominativ, wie es in anderen subjektlosen Sätzen der Fall ist), und andere Satzglieder können ein auf das Null-Subjekt bezogenes Possessivsuffix erhalten.

Zu beachten ist die Wortfolge: Um die leere Stelle des Subjekts auszufüllen, wird meistens entweder ein Adverbial oder das Objekt an den Satzanfang platziert.

Tällä bussilla pääsee Töölöön.	<i>Mit diesem Bus gelangt man nach Töölö.</i>
Suomen oppii helposti.	<i>Finnisch lernt man leicht.</i>
Voiko tämän kirjan lainata?	<i>Kann dieses Buch ausgeliehen werden?</i>
Saako täällä polttaa?	<i>Darf man hier rauchen?</i>
Jos asuu omassa talossaan, voi elää niin kuin haluaa.	<i>Wohnt man in seinem eigenen Haus, kann man so leben, wie man will.</i>

In der finnischen Kommunikation werden generische Sätze gerne eingesetzt, öfter als im Deutschen *man*-Sätze. Z.B. Fragen werden oft lieber generalisierend als auf die eigene Person bezogen gestellt.

Der Ergebnissatz („werden“)

Dieser Satztyp wird benutzt, um eine Entwicklung und ihr Ergebnis darzustellen. Es gibt zwei Unterarten davon: Das logische Subjekt steht im Elativ (Ausgangspunkt der Entwicklung), das Wort, welches das Ergebnis ausdrückt, steht im Nominativ (oder Partitiv). Oder das (logische und grammatische) Subjekt steht im Nominativ und das das Ergebnis angebende Wort im Translativ (Endpunkt einer Entwicklung).

Paavosta tulee opettaja.	<i>Paavo wird Lehrer.</i>
Hänestä kehittyy komea poika.	<i>Aus ihm wird (entwickelt sich) ein gutaussehender Jüngling.</i>
Liisa tuli sairaaksi .	<i>Liisa wurde krank.</i>
Me olemme kasvaneet isoiksi pojiksi .	<i>Wir sind zu großen Buben herangewachsen.</i>

Vor allem beim Verb *tulla* ‚werden‘ gilt, dass eine bleibende Änderung eher mit der Elativ-Nominativ-Struktur, eine vorübergehende Änderung dagegen eher mit der Nominativ-Translativ-Struktur ausgedrückt wird. Allerdings gibt es hiervon Ausnahmen.

In der Elativ-Nominativ-Struktur steht anstatt des Nominativs der Partitiv, wenn der Satz verneint ist oder wenn das logische Subjekt entweder ein teilbarer Begriff im Singular ist oder im Plural steht.

Pekasta ei tullut opettajaa .	<i>Pekka wurde nicht Lehrer.</i>
Mehusta tulee hyvä.	<i>Der Saft wird gut.</i>
Tästä tulee hyvää mehua .	<i>Dies wird ein guter Saft.</i>
Teistä tulee hyviä veronmaksajia .	<i>Ihr werdet gute Steuerzahler.</i>

Sätze ohne formales Subjekt: („es ist schön“)

Das Finnische kennt kein formales *es*-Subjekt mit *olla*-Verb oder mit Wetterverben und ähnlichen Umstandsverben. Das Prädikat steht immer in der 3. Person Singular, und der Satz beginnt gerne mit einem Adverbial.

(a)	On kivaa käydä saunassa.	<i>Es ist schön, in die Sauna zu gehen.</i>
	On mahdollista, että he tulevat.	<i>Es ist möglich, dass sie kommen.</i>
	Ei ole hyvä valehdella.	<i>Es ist nicht gut zu lügen.</i>
(b)	Lapissa oli ihanaa.	<i>Es war herrlich in Lappland.</i>
	Täällä haisee.	<i>Hier stinkt es.</i>
	Yöllä satoi lunta.	<i>In der Nacht hat es geschneit.</i>

In den Sätzen vom Typ (a) gilt der Infinitiv oder der Nebensatz als grammatisches Subjekt. Die Sätze vom Typ (b) haben gar kein Subjekt.

Personenbezug

Wenn der Satz einen Personenbezug hat, steht die Person im Genitiv. In der deutschen Übersetzung steht oft ein Dativobjekt.

Minun on vaikea käsittää sitä.	<i>Mir fällt es schwer, es zu begreifen.</i>
Meidän on lohdullista kuvitella niin.	<i>Uns ist es tröstlich, es uns so vorzustellen.</i>
Lasten ei ole hyvä tietää kaikkea.	<i>Es ist nicht gut für Kinder, alles zu wissen.</i>
Meidän ei ole mahdollista jäädää tänne.	<i>Es ist nicht möglich für uns, hier zu bleiben.</i>

Objekt

Wenn im Satz auf das Prädikat *on / ei ole* ein Infinitiv folgt und dieser Infinitiv ein Objekt hat, steht das Totalobjekt im Nominativ. Aber das Partitivobjekt bleibt bestehen: Wenn das Objekt eine unbestimmte Menge ausdrückt oder es sich um eine nicht abgeschlossene Handlung handelt, steht das Objekt im Partitiv.

Oli ikävää kuulla huono uutinen.	<i>Es war traurig, die schlechte Nachricht zu hören.</i>
On aina mukavaa juoda kahvia.	<i>Es ist immer schön, Kaffee zu trinken.</i>